

# Mit der ukrainischen Kollegin geweint

Anna-Doris Capitelli singt heute in Flensburg anlässlich zweier Themenabende zu Pauline Viardot-García

Antje Walther

Heute setzt das Schleswig-Holsteinische Landestheater seine Reihe „Starke Frauen“ fort und widmet zwei Vorstellungen Pauline Viardot-García. Clara Schumann soll die Sängerin, Pianistin, Komponistin, Pädagogin und auch Muse als „die genialste Frau, die mir je vorgekommen“ ist, bezeichnet haben. Viardot-García gilt als prägende Persönlichkeit für die europäische Kultur einer ganzen Ära im 19. Jahrhundert.

Warum sie in die Reihe am Landestheater perfekt hineinpasst, berichtet Anna-Doris Capitelli im Gespräch. Die deutsch-italienische Mezzosopranistin ist in Flensburg als Solistin zu Gast. Pauline Viardot-García habe es „sicherlich nicht einfach gehabt in einer Zeit, wo man nicht einmal im Orchester als Frau eine Stelle bekam“, vermutet Capitelli. Dennoch schaffte die Künstlerin, ihrer Bestimmung zu folgen und beeinflusste so sogar viele männliche Künstler. Sie sei davon überzeugt, dass ein gebildetes, weltoffenes Elternhaus oder Umfeld eine große Hilfe war und auch heute sei, fügt die Sängerin hinzu. Gleichberechtigung zu Hause zu erleben, stärke das eigene Rückgrat. Insofern hatte Pauline Viardot mit „zwei Künstlern als Eltern sehr großes Glück – und später werden ihre Genialität und ihr Ruf den Rest für sie erledigen“. Viardot-García wurde vor 200 Jahren als Tochter des spanischen Tenors Manuel García geboren; Franz Liszt bildete sie als Pianistin aus. Als Opernsängerin läutete ihr Londoner Debüt



Die deutsch-italienische Mezzosopranistin Anna-Doris Capitelli singt unter anderem an der Mailänder Scala.

Foto: Margherita Gnaccolini

1839 eine der beeindruckendsten Opernkarrieren ihrer Zeit ein. Sie feierte auf europäischen Bühnen triumphale Erfolge; ihre musikalischen Salons in Paris und Baden-Baden waren gesellschaftliche Ereignisse.

Anna-Doris Capitelli macht keinen Unterschied zwischen dem, was starke Frauen und starke Männer auszeichnet: seine Stärken und Schwächen zu kennen, zu wissen, was man will, und seine Ziele zu verfolgen, ohne andere Menschen wegen des Geschlechts zu beurteilen, zählt sie dazu. „Wenn ich mir als Frau Gedanken darüber mache, ob ich mich auf bestimmte Art und Weise bei einem Vorsingen oder Konzert kleiden muss, um einer männlich identifizierten Person in einer Machtposition zu gefallen“, dann, sagt Capitelli, sei das mehr als falsch. Es sei weder dem Selbstbe-

„Wer den Wert eines Menschen an seiner Nationalität von vornherein misst, hat gar nichts verstanden.“

Anna-Doris Capitelli  
Mezzosopranistin

wusstsein noch der künstlerischen Aufgabe zuträglich.

Die Mezzosopranistin mit Hauptwohnsitz in Hannover ist viel in der Welt unterwegs. Zum Kriegsausbruch am 24. Februar in der Ukraine war sie gerade in ihrer Air-B'n'B-Wohnung in Mailand, da sie an der Scala angestellt war. Bis in die Nacht hinein verfolgte sie die Meldungen. In der Vorstellung am Tag darauf habe sie versucht, „zu funktionieren“ – und zusammen geweint mit ihrer ukrainischen Kollegin, mit der sie

die Garderobe teilte. „Am selben Tag habe ich jedoch auch an all meine russischen Freunde und Kolleginnen eine Nachricht geschickt“, berichtet Anna-Doris Capitelli, um ihnen zu versichern, „dass ich sie nicht als Teil dieses Krieges sehe“, da niemand unter ihnen diesen Krieg gut heißt. „Cancel culture“ halte sie absolut für falsch, das trage kein bisschen zum Frieden bei. Capitelli ruft dazu auf, russischen Künstlern die Chance zu geben, „gegen den Krieg zu spielen und zu singen“. Sie betont: „Wer den Wert eines Menschen an seiner Nationalität von vornherein misst, hat gar nichts verstanden.“

Auch wenn sie der Meinung sei, dass Valery Gergiev, der entlassene russische Dirigent der Münchner Philharmonie, klar gegen den Krieg hätte positionieren müssen, so mahnt sie, nicht den Druck

des russischen Machtapparates zu unterschätzen – im unfreien Russland. In ihrem eigenen Land könnten russische Künstler nicht ungestraft Farbe bekennen, beobachtet die Deutsch-Italienerin, deshalb halte sie den Ausschluss russischer Kultur für falsch.

Als Solistin ist Anna-Doris Capitelli heute und am 9. April jeweils um 19.30 Uhr auf der Kleinen Bühne in Flensburg zu erleben beim Themenabend zur starken Frau: Pauline Viardot-García. Eingeladen hat sie Operndirektorin Kornelia Repschläger, die die künstlerische Gesamtleitung hat. Prof. Dr. Beatrix Borchard, führende Expertin zum Thema, moderiert. Weitere Beteiligte sind: Uwe Gottswinter (Tenor), Timo Hannig (Bass), Robert Lillinger (Klavier) und Susanne von Tobien (Dramaturgie).